№ 248. Sonnabend, den 21. Oktober 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

## Rickert über die Parteiverhältnisse.

Reichstagsabgeordneter Rickert hat sich vorgestern in einer liberalen Wählerversammlung in Danzig über die im Augenblick keineswegs erfreulichen Parteiverhältnisse nach dem Bericht der „D. Z. also geäußert: „Man befindet sich im Stadium der Zersetzung und des Ueberganges. Die Ueberzeugung wird sich immer mehr Bahn brechen, daß das jetzige parlamentarische Fraktionswesen nicht für die großen Kreise der Wähler paßt, namentlich auf dem platten Lande. (Zustimmung.) Dort kenne man wohl den Unterschied zwischen den historischen Gegensätzen von liberal und konservativ, aber nicht die jetzigen künstlichen Unterschiede. Man werde verlegen sein, die Frage zu beantworten, wie sich im preußischen Landtage freisinnige Volkspartei und Vereinigung unterscheide. Beide hätten dasselbe Programm und die Volkspartei werde anerkennen müssen, daß die Mitglieder der Vereinigung nach keiner Richtung hin weniger eifrig in der Vertretung des Liberalismus gewesen als die der Volkspartei. Man sehe nur nach, wer die Arbeiten auf sich genommen habe. Wir verlangen und sehen als eine unerläßliche Lebensbedingung einer großen liberalen Partei an die Freiheit des Einzelnen innerhalb der Parteigrundsätze. (Lebhafte Zustimmung.) Diese Freiheit ist natürlich keine absolute, sie wird begrenzt durch die Forderungen des Programms. Man hat einen Theil der Freisinnigen aus der parlamentarischen Reichstagsfraktion ausgestoßen, weil sie in einer Frage, die keine Programm- und nach meiner Ueberzeugung überhaupt keine Parteifrage ist, nicht mit der Majorität stimmten. In Stettin (und anderwärts z. B. in Berlin) ist die Zertrümmerung damit begründet, daß man „Männer mit steifem Rückgrat" brauche. Es gebe allerdings eiserne, unerbittliche Charaktere, welche es als ein Dogma betrachten, daß jemand, der die empfangene Parole weitergebe und befolge, ein „steiferes Rückgrat" habe, als der, welcher selbst prüfe und nach seinem eigenen Gewissen entscheide. Haben denn die Männer, deren Schwachherzigkeit und Mangel an fester Haltung man jetzt bei dem Volke denunzire, nicht ebensogut und standhaft wie die mit dem „steifen Rückgrat" das Feuer der Bismarck'schen Angriffskolonnen ausgehalten? (Anhaltendes lebhaftes Bravo!) Habe denn die Fortschrittspartei früher, als sie noch eine schärfere Oppositionspartei war, nicht eine viel weiter gehende Duldung geübt? Man wird zugeben, daß die Frage des Jesuitengesetzes eine wichtige, tief einschneidende Prinzipienfrage ist. Und doch sprachen sehr energisch und stimmten Schulze-Delitzsch, Windthorst-Bielefeld und andere Mitglieder der Fortschrittspartei für das Jesuitengesetz, während Hoverbeck und andere dagegen stimmten. Hat die Majorität daraus einen casus belli gemacht? oder beim Sozialistengesetz? Er könnte noch manche interessante Betrachtungen an der Hand von Thatsachen anstellen. Er unterlasse es, weil er sich auf das zur Abwehr unbedingt Nothwendige beschränke; die erbärmlichen Verdächtigungen, als ob er (Redner) durch einen Händedruck oder andere Freundlichkeiten des Reichskanzlers weich gestimmt werden könne, brauche er wohl hier unter seinen Mitbürgern, die seine öffentliche Thätigkeit seit 35 Jahren kennen, keiner Widerlegung zu würdigen. (Lebhafter Beifall.) Ohne Duldsamkeit und Freiheit in den Fragen, die keine Programm- und Prinzipienfragen, werde es für die Dauer keine starke und einflußreiche liberale Partei geben."

## Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober.

— Der Kaiser ist in der Nacht zum Donnerstag mittelst Extrazuges, der eine Stunde Verspätung erlitten hatte, auf der Wildparkstation aus Bremen eingetroffen und hat sich sofort nach dem Neuen Palais begeben. Am Donnerstag Morgen erledigte der Kaiser zunächst Regierungsangelegenheiten und arbeitete darauf von 10 Uhr ab mit dem Chef des Militär-Kabinets von Hahnke. Der Kaiser gedenkt am nächsten Sonntag zunächst erst an der Feier des Geburtstages seiner Gemahlin theilzunehmen und sodann am Nachmittage mit dem Kronprinzen zum Jubiläum des Königs von Sachsen nach Dresden abzureisen.

— Die Denkmalsfeier in Bremen am Mittwoch war mit einem Festmahl verbunden, bei welchem der Kaiser das auf ihn ausgebrachte Hoch mit einem Toast auf die Stadt Bremen erwidert hat. Vor dem Festmahl hatte der Kaiser eine Fahrt durch die Stadt und den Bürgerpark gemacht und dem Bürgermeister Luermann einen kurzen Besuch abgestattet. Bei dem Festmahl wurde der Trinkspruch auf den Kaiser vom Bürgermeister Pauli ausgebracht, der zuerst des Kaisers Friedrichs anläßlich des Geburtstages desselben, „des hochgemuthen Fürsten, der in seiner ritterlichen Gestalt mit dem edlen tapferen Herzen und dem edlen Sinne sich die Seele des Volkes zu eigen gemacht hat für alle Zeiten", gedachte und dann den Dank der Stadt für die Antheilnahme des Kaisers an der Feier in einem Hoch auf denselben zum Ausdruck brachte. Der Kaiser antwortete darauf mit einem Hoch auf die freie Hansastadt Bremen. Der Kaiser erinnerte in seinem Toast, daß der 18. Oktober, der Jahrestag der Schlacht bei Leipzig, „in welcher die zur „heiligen Allianz" verbündeten Monarchen Preußen, Deutschland, ja man kann sagen ganz Europa von dem ehernen Joche der Unterdrückung befreiten", auch der Geburtstag des Kaisers Friedrich ist, der in seiner Brust in jungen Jahren trug die „Vorahnung der kommenden Ereignisse und den brennenden Wunsch nach der Einheit unseres geliebten Vaterlandes. Und als nun das Morgenroth des neuen Deutschen Reiches strahlend emporstieg, da durfte er als gereifter Mann die Träume seiner Jugend verwirklichen. Das deutsche Schwert in der Faust, gewann der Sohn auf blutiger Wahlstatt seinem Vater die deutsche Kaiserkrone. Seinen Hammerschlägen ist es zu danken, daß des Reiches Rüstung fest geschmiedet war. Ewig bleibt unserm deutschen Volke der siegumstrahlte erste deutsche Kronprinz vor Augen." Der Kaiser gedachte ferner daran, wie sein Großvater, Kaiser Wilhelm I., „nach mancher schweren Trübsal zum Regieren berufen ward in einem Alter, wo andere Männer sich von der Arbeit zurückzuziehen pflegen. Welch' ungeahnte Erfolge hat er mit Gottes Hilfe errungen Ihm war es von Gott bestimmt, aller Deutschen Sehnen zu erfüllen und mit der siegreich erkämpften Kaiserkrone Deutschland seine Einigkeit wiederzugeben. Er durfte zu diesem Werke große Männer finden, denen die Ehre zu Theil ward, seinen Gedanken auszuführen und als seine Berather mit ihm zu arbeiten." Der Stadt Bremen gebühre der Dank des Sohnes für die Wahl des Tages der Enthüllung, des Enkels für die Ehrung des Großvaters. „Mein ganzes Bestreben wird sein nachzuleben und nachzustreben dem hohen Herrn, dess' ehernes Bildniß von drüben herübergrüßt. Auch Bremen kann meiner steten Sorge sowie meines Interesses und meines kaiserlichen Schutzes stets gewärtig sein. Möge Bremens Handel im Schatten des Friedens sich entwickeln, blühen und gedeihen, eingedenk der großen Tage der alten Hansa, deren Wahlspruchs nicht nur Sie, sondern wir Alle stets eingedenk sein müssen, wenn wir auf dem Weltmarkt vorwärts kommen wollen. „Navigare necesse est, vivere non est necesse!" Nach Besichtigung des Rathhauses fuhr der Kaiser gegen 6 Uhr abends nach Berlin ab.

— Zum Nachfolger des Kriegsministers v. Kaltenborn ist der Bruder des früheren Kriegsminister, General Bronsart von Schellendorf ernannt worden, der im Jahre 1889 durch General v. Verdy ersetzt wurde.

— Zum deutsch-russischen Handelsvertrag. Die Gerüchte, daß die russischen Kommissarien für den deutsch-russischen Handelsvertrag im Begriff ständen, nach Petersburg zurückzureisen, um neue Instruktionen einzuholen, werden der „Nat.-Ztg." zufolge nur verbreitet, um eine Pression auf die deutsche Regierung auszuüben. Anscheinend stehen in der morgen stattfindenden zweiten Sitzung des deutschen Zollbeiraths wichtige Beschlüsse in Aussicht.

— Monarchie oder Republik? Unter der Spitzmarke: Monarchie oder Republik? schreibt die „Kreuzztg.": „Irregeleitete „freisinnige" Schaaren verlangen den Ruin der Landwirthschaft, die „Auspoverung" unseres wichtigsten Erwerbsstandes durch einen russischen Handelsvertrag und andere Maß-

## Feuilleton.

### Ein Ehrenwort.

21.) (Fortsetzung.)

Oskar von Truhn war wie zerschmettert. Seine Hünengestalt und das todtbleiche jugendlich-männliche Gesicht mit den großen geängsteten Augen und der trostlosen Hilflosigkeit in jedem Zuge flößten den Aerzten und Trautmann um so tiefere Theilnahme ein, als er sich tapfer zu beherrschen suchte.

Nach Stunden hielt ers nicht mehr aus. Er nahm Trautmanns Hand und führte ihn hinaus.

„Sie sind ein Jurist," sagte er mit vibrirender Stimme, „Sie haben auch eine so gute freundschaftliche Weise und Sie wissen, wir sind hier so unbeliebt, rathen Sie mir, Trautmann, was soll ich beginnen? Sehen Sie da, mein unglücklicher Vater! er schreibt, es sei ihm unmöglich weiter zu leben, er habe gehofft, alles zu decken, und mehr als alles darüber verloren. Mehr als alles! Großer Gott, Trautmann, heißt das des Herzogs Geld?"

Er schob ihm einen Brief hin, derselbe hatte bei jenem Abschiedsschreiben gelegen, Trautmann las ihn mit innerstem Widerstreben, aber der Leutnant in seiner Rathlosigkeit bat und drängte mit Augen und Mund. Das Schreiben enthielt die Nachricht von einer großen verfehlten Spekulation und schloß mit den Worten: „Sie müssen uns das Zeugniß geben, geehrter Herr Geheimrath, daß wir Ihnen wiederholt abriethen." Unterzeichnet war die Firma eines der ersten Bankierhäuser Berlins.

Das sah schlimm aus.

„Ich habe keine Ahnung gehabt, daß mein Vater spekulirte! Er sprach nur dieser Tage immer von allerlei Geldgeschäften. Sie wissen, ich fragte Sie."

„Ach ja!" Jetzt ging Trautmanns damals nur flüchtig aufsteigende Befürchtung in Gewißheit über.

„Unser Geld ist hin, Mamas schönes Vermögen! Aber was will das sagen? Und wir hielten ihn immer nur für allzu sparsam! O, mein Gott, der unglückliche Mensch! Es ist mein Vater, Trautmann!" Und mitten aus dem Schmerz des Sohnes fuhr er dann in wilder Angst auf:

„Um uns handelt es sich nicht, — aber des Herzogs Kasse!" flüsterte er graubleich.

Trautmann sah nirgends Rechnungsbücher und der Leutnant rief, seinen Blick verstehend: „Sie sind in der Rentei; aber er hat seinen alten Schreiber schon lange nicht mehr, nur einen ganz unerfahrenen jungen Menschen, der ganz verdummte bei seiner Heftigkeit."

„O Gott, dies: Mehr als alles! Ich müßte den Abschied nehmen so wie so; aber nicht einmal einen ehrenvollen Namen zu behalten, das wäre zu furchtbar!" Und damit stürzte er fort; der brave Mensch wollte nicht sehen lassen, daß er weinte.

Es war eine kurze, aber qualvolle Nacht nach froh verlebtem Tage.

Beide Aerzte verwachten sie am Bette des Patienten, und aus des Sanitätsraths Munde erfuhr Trautmann jetzt durch verschiedentlich hingeworfene Bemerkungen noch näher, daß Truhn mit seiner Frau schlecht umgegangen; sie war ja aber nun schon lange todt und man erinnerte sich ihrer nur als einer noch immer sehr sympathischen, aber scheu und gedemüthigt aussehenden Erscheinung, viel zu jung auch äußerlich für den ältlichen Mann, der sie als Wittwer geheirathet hatte.

„Dort im Salon hängt ihr Bild, können es sich ja gelegentlich mal ansehen," hatte der Sanitätsrath gesagt.

Trautmann dachte nicht daran, denn die angstvolle Aufregung hielt sie alle in athemloser Spannung.

„Truhn war eine unglücklich veranlagte Natur, ein Mensch, der Keinem zu Leid und Freude lebte. Durchkommen kann er immerhin, aber ein Segen wäre das vielleicht weder für ihn noch sonst Jemand. Ich sagte es Ihnen ja schon!" setzte der Sanitätsrath hinzu.

Später, als Trautmann sich einmal in der rechten Thür geirrt hatte, er suchte irgend eine Lampe, denn die sie hatten, wollte erlöschen, und die Fensterladen wollten sie nicht öffnen, sah er in dem Salon Oskar von Truhn vor einem lebensgroßen Bilde stehen.

Die Fenster lagen nach Osten, der Tag begann zu grauen, nur des Sohnes Augen waren vielleicht im Stande, die Umrisse der Figur zu erkennen; der Leutnant wandte sich sogleich nach ihm um und fragte, ob man etwas vermisse?

Dann half er das Gewünschte suchen.

Später, es dämmerte, gingen er und Trautmann vor der Villa auf und ab; er sah ganz entsetzlich in dem falben Morgenlichte aus und um Jahre gealtert.

„Ich habe mir klar gemacht, daß nur meine Arglosigkeit und mein Mangel an Verständniß für meines Vaters Geschäfte mich so ahnungslos bleiben ließen. Er war seit gestern verändert, sehr verändert und wollte heute nicht zu Tisch kommen, trieb hernach mich und Ulla fast ungeduldig fort. Begreifen Sie, daß ich ihn trotz Allem nie so geliebt habe wie heute? Es ist so! Es ist so!" Und nach einem Ringen nach Fassung fuhr er fort: „Ich muß sofort dem Herzog Anzeige machen und dann meinen Abschied einreichen."

„Wäre es nicht am Besten, offen gegen Baron von Luyken zu sein?" rieth Trautmann. „Er fährt mit Ihnen hinüber, Sie sprechen den Herzog selbst, der Zug geht Nachmittag, bis dahin werden Sie gefaßter sein."

Eine entsetzte abweisende Geberde des Offiziers unterbrach ihn, er fuhr aber überredend fort:

„Ein braver Soldat wie Sie, geht auch dem Schlimmsten entschlossen entgegen, ich gebe zu, daß der moralische Muth, dessen Sie zu diesem Wege bedürfen, vielleicht eine größere Leistung ist, als die, in der Schlacht zu stehen, dennoch rathe ich Ihnen, ernstlich dazu; solche Dinge werden von Mund zu Munde besser erledigt, als durch das geschriebene Wort. — Und was Ihren Abschied betrifft, so überlegen Sie doch noch —"

„Ueberlegen? Ich brauche den hohen Zuschuß! Meine arme Mutter brachte dem Vater ein großes Vermögen zu — ich habe nie mehr als meinen Zinsenantheil verbraucht. Und nun ist das Kapital fort, meine Schwester auf mich angewiesen, und was kann ich denn? Wie soll ich für uns sorgen?"

„Warten Sie wenigstens des Herzogs Entscheidung ab. Für Ihre Schwester wird man eine Hofdamenstelle oder dergleichen haben — und Sie? Nun, fassen Sie den schlimmsten Fall ins Auge: Sie müßten abgehen! Dann wird ihr fester Wille Ihnen helfen, die glänzende Stellung zu vergessen, — als ein einfacher Beamter, z. B. im Postfach einzutreten. Es ist vielleicht ein bescheidenes Lebensloos, aber wir sind ja alle nur Theile der großen Staatsmaschine."

nahmen, deren Endresultat ein Bankerott der meisten Grundbesitzer und damit der Zusammenbruch des Staatwesens sein würde." Da könne die Monarchie ihre „Daseinsberechtigung" gegenüber dem republikanischen Strom, der durch die Welt zieht, glänzend beweisen! — Was uns einigermaßen beruhigt, ist, daß der Reichskanzler Graf Caprivi auch zu den „freisinnigen" Schaaren gehört, die den Handelsvertrag mit Rußland wollen. Der ist doch wenigstens gegen den Verdacht gefeit, dem republikanischen Strom zu folgen.

— Zur Agitation gegen die Weinsteuer. Die Wiesbadener Handelskammer, deren eingehend motivirten Protest gegen die geplante Weinsteuer wir unlängst mitgetheilt haben, beabsichtigt, eine Versammlung aller deutschen Weininteressenten nach Wiesbaden einzuberufen, um die Bewegung gegen das Regierungsprojekt zu organisiren und zu verallgemeinern. Sie hat deshalb die Vorfrage gestellt, ob es gerathen ist, eine Versammlung von Delegirten der Handelskammern und landwirthschaftlichen Vereine zur Bekämpfung des Weinsteuerprojektes zusammenzuberufen, oder ob es vortheilhafter ist, erst nach Bekanntmachung eines Gesetzentwurfs betreffend Besteuerung von Wein durch das Reich dieses Projekt einer erschöpfenden Kritik in einer großen Delegirten-Versammlung zu unterziehen. Je nach der Antwort soll entweder alsbald oder erst Mitte November eine Versammlung berufen werden.

— Bei Einführung der Tabakfabrikatsteuer, so behauptet, wie schon gemeldet, die „Nordd. Allg. Ztg.", wird vorübergehend der Konsum, und zwar nur von Zigarren — um höchstens 10 pCt. geringer werden. Woher die „Norddeutsche" das weiß? Die „Südd. Tabakztg." hat ja doch behauptet, der zweite Regierungsentwurf habe einen Rückgang des Konsums um 30 pCt. angenommen. Die „Norddeutsche" operirt wieder einmal mit den hohen Einnahmen, welche Frankreich, England, Oesterreich-Ungarn, Italien aus dem Tabak ziehen; aber sie hütet sich wohl, anzuführen, daß der Tabakkonsum in Deutschland 4 Mal stärker ist, als in Frankreich. Weshalb wohl? — Nur in Deutschland soll eine hohe Besteuerung des Tabaks auf den Tabakverbrauch ohne Einfluß sein.

— Zu den Börsensteuerplänen bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg." offiziös: „Die Arbeiten von Delegirten der betheiligten Ressorts in Sachen der Erweiterung der Reichsstempelabgaben sind noch nicht abgeschlossen. Es ist deshalb auch noch nicht möglich, wie in einzelnen Blättern geschieht, von endgiltigen Beschlüssen zu reden."

---

„Ich bin mit Leib und Seele Soldat, Trautmann! Habe nie anderes sein wollen. Ach, dem Glanz sagte ich schon Valet, — aber der gute Name. Sie sind wie ein wahrer Freund gegen mich und ich habe so wenig thun können, mir Ihre Theilnahme zu verdienen," dankte Oskar von Truhn bedrückt.

„Danken Sie mir nicht. Aber glauben Sie mir, wir anderen sind jetzt besser im Stande, objektiv für Sie zu denken, als Sie selbst," erwiderte dieser.

„Haben die Aerzte eine Ahnung von der Sachlage?" fragte Truhn.

„Ich glaube kaum. Wir sprachen Dies und Das, aber der konkrete Fall kommt zuerst hier zwischen uns zur Ueberlegung."

Dann traten sie wieder in das Krankenzimmer. Der Blutverlust des Verwundeten war so groß, daß die Aerzte immer nur erst dagegen wirken konnten.

Der Sanitätsrath wünschte, daß ein dritter Arzt sie Beide jetzt ablöse, Trautmann versprach, denselben zu schicken.

„Thun Sie das," fügte der alte Herr dann hinzu, „und telegraphiren Sie nach einer Diakonissin. Sie selbst aber legen sich am Besten jetzt zu Bett und auch Sie, Herr von Truhn, Sie müssen Ruhe haben."

Ich habe beim Champagner und im Dienst manche Nacht und länger durchwacht," sagte der Leutnant, tiefernst abwehrend.

Er litt es nicht, daß Trautmann wegging ohne eine Erquickung. Die tief in der Nacht vom Feste, wo sie geholfen, heimkehrende Dienerschaft hatte er selbst zur Ruhe geschickt, jetzt ging er, seinen eigenen Burschen wieder zu wecken.

„Der ist's gewohnt," sagte er und befahl dem in wenig Minuten erscheinenden, ganz erschrocken sich umsehenden Menschen, Thee und Kaffe zu besorgen.

Dann überlegten sie, was das Publikum wissen sollte, und kamen überein, bei dem Schlagfluß stehen zu bleiben und dann weiter zu erzählen, der Geheimrath sei anscheinend schon im Bett gewesen, habe wohl Wasser trinken wollen und einen Schlaganfall bekommen, so daß er im Stürzen mit einem Wasserglase sich eine tiefe Wunde verursachte.

Daß die starke Blutung dann ein glücklicher rettender Zufall sein konnte, war klar. Mochte das Publikum daran glauben!

(Fortsetzung folgt.)

— Zum neuen Dreiklassenwahlgesetz. Nach dem Vorgang der „Post" sucht auch die „Germania" das neue Dreiklassenwahlgesetz nach Möglichkeit zu vertheidigen, obgleich das Zentrum bekanntlich gegen dasselbe gestimmt hat, nachdem das Herrenhaus die Bestimmung gestrichen, daß Einkommensteuerbeträge über 2000 Mk. nicht in Anrechnung zu bringen seien. Dabei behauptet die „Germania", auch die Regierungsvorlage habe die Festsetzung der Steuergrenze nach Urwahlbezirken, die die eigentliche partie honteuse des Gesetzes ausmacht, beibehalten wollen. Diese Bestimmung war indessen in der Regierungsvorlage nicht enthalten. Dagegen wurde die Aufnahme dieser Bestimmung, die das Zentrum allerdings schon in das Gesetz von 1891 hineingebracht hatte, in das neue Gesetz in der Kommission des Abgeordnetenhauses durch die Stimmen der Konservativen und des Zentrums beschlossen. Die Regierung ist nur verantwortlich für diese widersinnige Vorschrift, insofern sie sich der Beibehaltung derselben nicht mit der erforderlichen Entschiedenheit widersetzt hat.

— Zur Choleragefahr meldet das kaiserliche Gesundheitsamt: In Niedersaathen, Kreis Königsberg N.-M., eine Neuerkrankung. In Stettin wurde bei 2 tödtlich verlaufenen Krankheitsfällen Cholera festgestellt; in Warsow, Kreis Randow, bei 7 (davon 6 tödtlich), in Stepenitz, Kreis Kammin, bei 3 (davon 2 tödtlich), in Eggesin, Kreis Ueckermünde, erkrankte ein Kahnschiffer. In Damnatz, Kreis Dannenberg, eine Erkrankung. In Hamburg wurden vom 16. bis 19. Oktober 2 Neuerkrankungen (darunter eine mit tödtlichem Ausgange) gemeldet. — Prof. Koch führt das Auftreten der Cholera in Stettin auf den Genuß von Oderwasser und von nicht genügend gereinigtem Leitungswasser zurück.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Obgleich Graf Kalnoky und Graf Taaffe nach offiziellen Angaben lediglich wegen der Beeidigungen der neuernannten Geheimen Räthe und des mährischen Statthalters nach Budapest, wo der Kaiser weilt, gereist sind, wird ihre Reise doch vielfach mit der inneren Lage in direkten Zusammhang gebracht und behauptet, heute werde die Entscheidung der Situation in Oesterreich fallen. Die „Neue Freie Presse" will wissen, der Minister des Aeußeren und der Kriegsminister werden Einwendungen gegen Graf Taaffes Wahlreformentwurf erheben, selbst der feudale Großgrundbesitz sei mit der Vorlage nicht einverstanden und hohe Würdenträger sowie Militärs erhöben gegen dieselbe ihre warnende Stimme. Diese Angaben sind wohl nicht verbürgt, illustriren aber den kritischen Augenblick.

### Italien.

Die Programmrede des Ministerpräsidenten Giolitti ist am Mittwoch auf einem Banket in Dronero gehalten worden. An dem Banket nahmen alle Minister und zahlreiche Senatoren und Deputirte theil. Giolitti begann mit einer Erklärung über die allgemeine Politik. Sodann erörterte der Ministerpräsident die Frage, wie der wirthschaftlichen Depression Italiens abzuhelfen sei. Hier stellte er gründliche Abhilfe der bisherigen Schuldenpolitik in Aussicht und kündigte an, daß behufs Bekämpfung der Münzkalamität im geeigneten Moment die Zahlung der Einfuhrzölle in Gold gefordert werden solle. Im übrigen theilte Giolitti die bereits bekannten Pläne bezüglich einer Reform der Erbschaftssteuer und der Einführung einer progressiven Einkommensteuer für Einkommen über 5000 Frks. mit. Hierdurch würden 40 Millionen neuer Einnahmen erzielt werden, die zur Feststellung des Gleichgewichts genügen. Es müsse aber auch gegen eine zukünftige Vermehrung der Ausgaben vorgesorgt und eine Verbesserung der verschiedenen Verwaltungszweige ermöglicht werden. Die Totalausgaben für Landheer und Marine seien von 554 Millionen in 1888/89 auf 342 Millionen in 1892/93 zurückgegangen. Innerhalb dieser Ausgabengrenzen müsse das Maximum der militärischen Entwickelung gesichert werden.

### Frankreich.

Die Russenfeste in Paris nehmen ihren programmmäßigen Fortgang. Es fanden wieder mehrere Festtafeln mit den üblichen gegenseitigen Toasten statt. Nachträglich wird auch die authentische Fassung der zwischen den beiden Staatsoberhäuptern gewechselten Telegramme veröffentlicht. Dieselbe stimmt mit den auszugsweisen Mittheilungen im wesentlichen überein. Bemerkenswerth ist die kühle Art des Antworttelegramms des Zaren, der ausspricht, daß das russische Geschwader den Besuch erwidere, welchen die französischen Seeleute in Kronstadt abgestattet haben. Lächerlich wirkt das zweite Telegramm Carnots, der für die Besichtigung der französischen Kriegsschiffe durch den Zaren noch besonders dankt. — Als charakteristischer Beitrag zu den Touloner Festlichkeiten sei folgendes Wolff'sches Telegramm aus Petersburg mitgetheilt: Den Petersburger Lehranstalten ging eine große Anzahl Postkarten zu mit Grüßen französischer Schüler an ihre russischen Kameraden. In Folge dessen sandte der russische Unterrichtsminister ein Telegramm an den französischen Unterrichtsminister, in welchem der Dank der russischen Schüler für die Grüße übermittelt wird.

Die Aufbahrung der Leiche des Marschalls Mac Mahon fand am Mittwoch Nachmittag statt. Die Leiche ruht in einem dreifachen Sarge, auf welchem der Degen und der Marschallsstab Mac Mahons niedergelegt sind. — Es wurde beschlossen, daß die Beisetzung im Invalidendom in Paris erst Ende des Monats stattfinden soll. Die Leiche wird bis dahin in der Kirche in Montcesson aufbewahrt. — Unter den Beleidstelegrammen befindet sich auch ein solches vom König von Italien, in welchem ausgesprochen wird, daß Italien stets mit Liebe und Dankbarkeit an den Verstorbenen zurückdenken werde.

### Großbritannien.

Ueber die Unruhen im englischen Streikgebiet wird aus London telegraphirt: In der Nähe von Wigan brachen am Mittwoch schwere Unruhen aus. 6000 Ausständige griffen die Wohnungen mehrerer Arbeiter an, welche die Arbeit wieder aufgenommen hatten. 150 Polizisten schritten gegen die Menge ein und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Auf beiden Seiten blieben Verwundete.

### Rußland.

In Petersburg sind 58 Studenten der chirurgisch-medizinischen Fakultät verhaftet worden. Dieselben gehörten einer nihilistischen Verbindung an und werden verdächtigt, einen Mitverschworenen, der sich als Polizeispion entpuppt hatte, in einen Wald gelockt, ermordet und den Leichnam in entsetzlicher Weise verstümmelt zu haben. Die Verhaftung hat hier einen sehr deprimirenden Eindruck hervorgerufen, nachdem seit längerer Zeit von nihilistischen Umtrieben nichts zu hören war.

### Amerika.

Zur Lage in Brasilien wird gemeldet, daß sich Admiral Saldanka da Gana mit dem Fort Villegaignon der aufständischen Bewegung angeschlossen hat. — Ein Dekret des Präsidenten Peixoto setzt die Wahlen zum Kongreß auf den 30. Oktober fest. — Eine Depesche der „World" aus Buenos-Ayres bestätigt, das Insurgentenschiff „Urano" bei dem am Sonntag unternommenen Versuch, die Bucht von Rio zu verlassen, von dem Fort Santa Cruz aus in den Grund geschossen wurde; wobei viele Personen ums Leben kamen und eine große Anzahl verwundet wurde. Der französische Dampfer „Orenoque" rettete die Ueberlebenden. Die Regierung organisirte eine aus 6 Kriegsschiffen bestehende Flotte und kaufte mehrere andere Dampfer an. Die Insurgenten-Schiffe „Aquidaban" und „Trajano" sind durch Beschießung seitens des Forts während der letzten Tage sehr beschädigt worden. — Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Montevideo errichteten die brasilianischen Insurgenten in Desterro eine provisorische Regierung und hoffen von den Mächten die Anerkennung derselben erlangen zu können. Die Regierung Peixotos erklärt, daß sie für die den Einheimischen und Fremden durch die Aufständischen oder durch das Eingreifen der Regierungstruppen zugefügten Verluste nicht verantwortlich sei.

## Provinzielles.

**Kulmsee,** 17. Oktober. [Jagdunfall.] Dem Bureauvorsteher Hrn. Schmidt platzte bei der gestrigen Jagd der Lauf seines Gewehres, wobei er an der linken Hand und am Kopfe schwer verwundet wurde.

**Kulm,** 18. Oktober. [Raubanfall.] Vor einigen Tagen begab sich der Käthner C. aus Gr. Czyste nach Briesen zum Viehmarkte, um eine Kuh zu kaufen. Als er ein passendes Geschäft nicht machen konnte, ging er wieder heim. Unterwegs fielen ihn einige Strolche an, die wohl im Gasthause Geld bei ihm gesehen hatten, schlugen ihn blutig, so daß er besinnungslos liegen blieb und raubten ihm seine ganze Baarschaft von 68 Thalern. C. will in einem der Thäter denjenigen erkannt haben, von dem er schon einmal auf dem Heimwege vom Viehmarkte aus Graudenz angefallen und beraubt worden war. Von den Thätern hat man sonst keine Spur.

d **Kulmer Stadtniederung,** 19. Oktober. [Verschiedenes.] Rüben- und Kartoffelernte sind beendet und geben ein befriedigendes Resultat, von beiden Artikeln haben bereits größere Verladungen nach außerhalb stattgefunden. — Ein hiesiger Einwohner, der eine Scheune zu Wasser nach Jungen bei Schwetz verladen hatte, war in Gefahr, einen großen Verlust zu erleiden. Der Kahn wurde leck und konnte nur mit größter Mühe wieder ans Land geschafft werden.

**Dt. Krone,** 18. Oktober. [Die Enthüllungsfeier] des Zwei-Kaiser-Denkmals verlief heute in programmmäßiger Weise. Die Straßen der Stadt sowie der Festplatz waren festlich geschmückt. Früh 7 Uhr wurde vom Rathhausthurm der Choral „Lobe den Herrn" geblasen. Um 9 Uhr trafen der Herr Oberpräsident Staatsminister, v. Goßler, der Herr Landesdirektor, Se. Exzellenz der Herr General v. Wißmann, der Herr Brigade-Kommandeur v. Ziegner sowie andere hohe Militär- und Zivilpersonen ein. In dem Festzuge, welcher sich gegen 1 Uhr nach dem Denkmal begab, befanden sich die sämmtlichen Kriegervereine des Kreises, sowie die Schützengilde, der Gewerbe-Verein, Turnverein, Feuerwehr, Liedertafel und die Innungen, sowie sämmtliche Schulen der Stadt. Um 1/2 2 Uhr begann die Enthüllungsfeier. Nachdem die Liedertafel „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen hatte, hielt General v. Wißmann eine kurze, aber inhaltsreiche Rede, welche an die geschichtlichen Ereignisse von 1870/71 erinnerte und die Thaten der beiden heimgegangenen Kaiser verherrlichte und mit einem Hoch auf den jetzigen Kaiser schloß. Dann fiel die Hülle. Das Denkmal besteht aus einem dreieckigen Obelisken aus grauem Granit, gekrönt von einem fliegenden Adler; an zwei Seiten befinden sich die Medaillons der beiden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. und auf der dritten Seite die Inschrift: „Den Verewigten zum Dank, den Lebenden zum Gedächtniß, eine Mahnung den kommenden Geschlechtern." Herr Bürgermeister Müller übernahm das Denkmal im Namen der Stadt mit den üblichen Dankesworten und theilte mit, daß der Platz vor demselben von jetzt ab der „Kaiserplatz" heiße. Während der Enthüllung läuteten die Glocken beider Kirchen. Von den Vereinen, Schulen, Behörden und Privatpersonen wurden am Fuße des Denkmals Kränze mit Inschriften niedergelegt. Der Herr Oberpräsident ließ sich die Vorsitzenden der einzelnen Vereine vorstellen, auch ließ er den Festzug bei sich vorbeidefiliren. Nachmittags fand im Gottbrechtschen Saale ein Festessen von etwa 85 Gedecken statt. Zu der heute Abend stattfindenden Festvorstellung sind bereits alle Plätze verkauft.

**Neufahrwasser,** 18. Oktober. [Sturm.] Seit gestern wüthet hier ein furchtbarer Nordoststurm, der sich heute Abend fast zum Orkan steigerte. Die von Grund aufgewühlte See thürmte sich zu haushohen Wellen, die den ganzen Strand weit überfluthen und vielen Schaden anrichten. Der Leuchtthurm ist vollständig vom Lande getrennt, die Molen sind ganz unter Wasser. Kein Schiff läuft aus; mehrere Schiffe haben hier Nothhafen angelaufen; alle Rettungsstationen sind auf der Wacht; die Lootsenkutter liegen beständig unter Dampf. Das Wasser im Hafen, in der Weichsel und Mottlau ist rapid gestiegen; im Hafen steht es nur noch einen Fuß unterhalb des Randes der Quaimauer; sämmtliche Dampfer-Anlegestationen bis nach Danzig hin stehen unter Wasser, so daß das Aus- und Einschiffen der Passagiere nur unter größten Schwierigkeiten bewerkstelligt werden kann. Der Schiffsverkehr für kleinere Fahrzeuge ist überhaupt unmöglich, der Fahrbetrieb nur mit Gefahr aufrecht zu erhalten. Das Niveau der Mottlau ist durch das zurückfluthende Stauwasser der Weichsel derart erhöht, daß es mit den daran liegenden Straßentheilen, sowie der langen Brücke fast gleich steht. Viele Keller stehen unter Wasser. Dabei scheint die Gewalt des Unwetters noch nicht ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Der Verkehr auf den Straßen ist gefährdet durch heruntergeschleuderte Ziegel 2c. 2c., dazu regnet es in Strömen. Unglücksfälle auf See sind zu befürchten, da Schiffe draußen sind.

**Danzig,** 18. Oktober. [Gerechte Strafe.] Die frühere Gastwirthin Wtw. Trank, welche einst die Restauration „Zum Luftdichten" bewirthschaftete, und später den Ausschank des Münchener „Bürger-Brauhauses", ehemals das schönste und feinste Lokal Danzigs, ist heute vom Schöffengericht zu 1000 Mark Geldstrafe verurtheilt worden, weil durch ihre Kellner und Kellnerinnen Bierreste zusammen gegossen und zum Genusse den Gästen vorgesetzt worden sind. Ihr Neffe und Geschäftsführer erhielt ebenfalls eine schwere Strafe.

**Königsberg,** 18. Oktober. [Fischgift.] Ein zur Vorsicht mahnender Vorfall hat sich gestern Abend in einer hiesigen Kaufmannsfamilie ereignet. Es wurde zum Nachtessen eine Kiste Sardinen verzehrt, von denen der Mann den größeren Theil, die übrigen Fische seine Gattin und einen kleinen Rest das Dienstmädchen verzehrte. Alle drei Personen sind bald nach dem Genusse der Sardinen schwer erkrankt, am schwersten der Mann. Ohne Zweifel liegt eine Vergiftung durch das gefürchtete Fischgift vor.

**Königsberg,** 18. Oktober. [Seltener Fund.] Beim Kartoffelausnehmen wurde vor etwa zehn Tagen auf dem Juditter Pfarrlande von einem Eisenbahnwärter ein alter Porzellantopf, in welchem sich ungefähr 2000 Silbermünzen befanden, aufgefunden. Die Münzen tragen theils polnisches Gepräge, theils das verschiedener Hochmeister. Außerdem waren in dem Topfe mehrere massive silberne Knöpfe, italienische Filigranarbeit, enthalten. Die Münzen haben bei den niedrigen Silberpreisen heute nur einen Metallwerth von 40 bis 50 Pf. pro Stück. Der Topf, welcher eine seltene alterthümliche Form hatte, ist beim Ausgraben leider zerbrochen worden; derselbe war nicht einheimischen Ursprungs. Der Finder hat die Münzen an seine zuständige Behörde abgeliefert, von welchen einige derselben hiesigen Autoritäten zur näheren Feststellung übergeben worden sind.

## Lokales.

Thorn, 20. Oktober.

— [Zu der Gedächtnißfeier] am Geburtstage des Kaisers Friedrich wird uns mitgetheilt, daß in der Mädchen-Mittelschule allerdings eine gemeinsame Feierlichkeit nicht stattgefunden hat, daß aber in den einzelnen Klassen auf die Bedeutung des Tages während des planmäßigen Unterrichts aufmerksam gemacht worden ist.

— [Der Neubau einer Knaben-Mittelschule] rückt der Stadt immer näher auf den Hals. Wie wir hören, werden zwei Klassen der Schule am 1. April k. J. so überfüllt sein, daß die Einrichtung zweier neuer Klassen und die Anstellung eines Lehrers unausbleiblich sind. Da das Gebäude keinen Raum mehr bietet, so müssen die neu zu errichtenden beiden Klassen anderweitig untergebracht werden.

— [Wohlthätigkeit.] Die in Posen verstorbene Wittwe Hesselbein, deren schon früher verstorbener Gatte, Maurermeister Hesselbein, war geborener Thorner, hat dem hiesigen Bürgerhospital und dem katholischen St. Jakobshospital je 9000 Mk. testamentarisch ausgesetzt. Dieser Beweis treuer Anhänglichkeit an die alte Vaterstadt wird den beiden Anstalten in hocherfreulicher Weise zu Gute kommen.

— [Russischer Handelsvertrag.] Der Vorsitzende unserer Handelskammer, Herr Hermann Schwartz jun., ist gestern zu der Delegirtenkonferenz nach Berlin einberufen worden und ist dahin abgereist.

— [Im Handwerkerverein] hielt gestern Herr Professor Boethke einen Vortrag „Eindrücke aus deutschen Städten." Der Vortragende begann mit der Bemerkung, daß er auf seinen vielfachen Reisen zu Turnerkongressen viele Städte kennen gelernt habe, allerdings habe er bei den flüchtigen Besuchen nur eine flüchtige Bekanntschaft mit denselben

gemacht, und er bitte deshalb, das von ihm Gebotene nur als eine Plauderei anzusehen. Er schilderte sodann in fesselnder Weise die Eigenthümlichkeiten vieler Städte und zog einen Vergleich zwischen Thorn und Bromberg. Die Parkanlagen Berlins (Thiergarten), Hannovers (Eilenriede) und Leipzigs (Rosenthal) schildernd, bemerkte er, unsere Umgebung werde manchmal gescholten, und doch biete sie dem aufmerksamen Beobachter vieles Schöne; eine ganz besondere Zierde Thorns sei das schöne Ziegeleiwäldchen. Thorn stehe zwar in Manchem zurück, besonders mache es keinen sehr freundlichen und saubern Eindruck und deshalb habe der verewigte Oberbürgermeister Wisselingk eine durchgehende Erneuerung des Häuseranstrichs gewollt, was er aber nicht erreicht habe, dagegen tragen die im Bau begriffene Kanalisation und Wasserleitung, sowie das Schlachthaus sehr zu Hebung der Stadt bei. Zwar habe manche historische Erinnerung dem Verlangen nach Licht und Luft weichen müssen. Redner kam dann auf die innere Einrichtung der Städte zu sprechen und zog einen Vergleich zwischen Nord- und Süddeutschland betreffs der Universitäten und sonstigen wissenschaftlichen Zentralanstalten. Während z. B. Westpreußen und Posen keine eigene Universität haben und hier im Raume von 1000 Quadratmeilen keine solche vorhanden sei, sei Süddeutschland mit Universitäten reichlich versehen. Nach einer Besprechung verschiedener Kunstdenkmäler in Baiern, des Volkslebens einiger Orte und das Erholungsbedürfniß bei wachsender Arbeit betonend, schloß der Vortragende seinen anregenden Vortrag mit dem Wunsche, daß der gute Wille zur freundlicheren Gestaltung des Aufenthaltes in unserer Stadt für Fremde immer die nöthige Unterstützung finden möge. Eine an Herrn Prof. Boethke gerichtete Anfrage betreffs der Errichtung einer Sternwarte in Thorn, die bekanntlich vom Koppernikusverein angeregt war, beantwortete derselbe dahin, daß der Kultusminister geantwortet habe, die bestehenden Sternwarten seien so ungenügend dotirt, daß an Errichtung neuer vorläufig nicht zu denken sei. Herr Borkowski regte die Beflanzung des Neustädt. Marktes mit Bäumen an. Herr Stadtbaurath Schmidt erwiderte, daß er der Sache sympathisch gegenüberstehe und sie thunlichst fördern werde. — Nach der Sitzung folgte eine Vorstandssitzung.

— [Der M.-G.-V. „Liederfreunde"] veranstaltet nächsten Sonntag im Saale des Schützenhauses seine zweite Gesangs- und Musikaufführung. Die Orchestermusik wird von der Kapelle der Einundzwanziger ausgeführt, außerdem kommen neben den anderen Gesangsvorträgen zwei größere Gesangswerke mit Orchesterbegleitung zur Aufführung, sodaß den Mitgliedern und Gästen des rührigen Vereins ein genußreicher Abend bevorsteht.

— [Das Eröffnungskonzert] im Schützenhause, welches gestern Abend von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Kapellmeisters Hiege, ausgeführt wurde, hatte ein so zahlreiches Publikum in dem hübschen Saale versammelt, daß auch nicht ein Plätzchen mehr zu finden war. Die Kapelle verfügt über eine Anzahl von Musikern, die über das Maaß des Gewöhnlichen bedeutend emporragen und die Wahl des Programms war eine äußerst glückliche und geschmackvolle. Außer der schwungvollen Gluck'schen Ouverture zur Oper „Iphigenia in Aulis" boten einen ganz besonderen Genuß die „Zwei Motive aus Benvenuto Cellini" von Berlioz. Einen geradezu donnernden Beifall erregten das graziöse Intermezzo „Schmetterling im Sonnenschein" von Gung'l und das von Herrn Schneider vorgetragene „Andante" (Cellosolo) von Goltermann. Der letzte Theil war leichterer Musik gewidmet, aber fand eben so großen Beifall wie die beiden ersten, so daß sich Herr Hiege zu wiederholten Zugaben veranlaßt fühlte. Wir können der Kapelle zu ihrem gestrigen Erfolge aufrichtig Glück wünschen.

— [Dienstjubiläum.] Wie wir in Erfahrung gebracht haben, feiert der Königl. Militärmusikdirigent und Kapellmeister der Kapelle des 61. Infanterieregiments Herr Friedemann am 1. November d. J. sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Herr Friedemann ist, wie wir dem Musikeralmanach entnehmen, am 1. November 1868 bei dem in Gr. Glogau garnisonirenden 59. Infanterieregiment eingetreten. In diesem Regiment hat er den Feldzug von 1870/71 mitgemacht, in welchem sich die Kapelle besonders auszeichnete, indem sie in der Schlacht bei Sedan mehrere Gefangene machte. Vom 1. Oktober 1872 bis ebendahin 1875 war Herr Friedemann in der Kapelle des Braunschweigischen Infanterieregiments Nr. 92, von 1875 bis 1. Oktober 1877 stand er in Erfurt bei den Sechsunddreißigern, von 1877 bis 1878 bei dem Infanterieregiment Nr. 107 unter Musikdirektor Walter, seit 1878 ist Herr Friedemann unser Mitbürger als Mitglied der Kapelle der Einundsechziger, die er Ende Juni 1881 übernahm und seit dem 1. September desselben Jahres als Stabshoboist und Königl. Musikdirigent leitet. Herr Friedemann hat sich um das musikalische Leben unserer Stadt manche Verdienste erworben, sodaß wir nicht verfehlen, auf diesen seinen Ehrentag aufmerksam zu machen.

— [Gesangsunterricht.] Herr Konzertsänger Niemeyer aus Bromberg, ein Schüler von Professor Stockhausen und Kammersänger Gunz beabsichtigt in hiesiger Stadt Gesangsunterricht zu ertheilen und bittet Interessenten, ihre Meldungen in der Buchhandlung von Walter Lambeck abzugeben. Herrn Niemeyer stehen die glänzendsten Empfehlungen von bedeutenden Musikkoryphäen zur Seite.

— [Städtisches Schlachthaus.] Im abgelaufenen Etatsjahre sind geschlachtet worden: 2513 Stück Großvieh, 9374 Stück Kleinvieh, 20 630 Schweine. Die Gesammteinnahme hat betragen an Gebühren 53 249 Mk., darunter 10 253 Mk. Schaugebühren; der Erweiterungsbau hat 6486 Mk. gekostet, an die Kämmereikasse sind 3000 Mk. abgeführt worden. Die Baudeputation ist nunmehr auch einig geworden über das System, nach welchem das Kühlhaus eingerichtet werden soll; die Kosten für diese Anlage werden etwa 50 000 Mk. betragen. Der Andrang der hier zu schlachtenden Schweine ist schon wieder ziemlich erheblich und werden täglich bis 160 Schweine geschlachtet.

— [Eingeführt] aus Rußland wurden heute 134 Schweine.

— [Gefunden] wurde ein Schlüssel im Glacis. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,24 Meter über Null.

## Kleine Chronik.

* Charles Félicien Gounod ist, wie schon gemeldet, dem Schlaganfall, der den 75jährigen am Sonntag Nachmittag plötzlich aufs Krankenlager warf, in seiner Villa in St. Cloud erlegen. Am 17. Juni 1818 zu Paris geboren, studirte er dort am Konservatorium unter Halévy den Kontrapunkt, trug im Alter von 21 Jahren den ersten Kompositionspreis am Konservatorium davon und vollendete dann seine Studien im Auslande, in Rom und Wien. Im Jahre 1851 gelangte in der großen Oper zu Paris seine „Sappho" zur Aufführung, welche 1852 die Chöre zu der Pousardschen Tragödie „Ulysse" und mehrere andere musikalische Werke folgten. Im Jahre 1859 hatte seine Oper „Faust und Margarete" einen durchgreifenden Erfolg und machte schnell seinen Namen auch im Auslande, namentlich in Deutschland, sehr bekannt. Von den später entstandenen Opern sind noch „Philemon et Bancis" (1860), „La reine de Saba" (1862), „Mireille" (1864), „Romeo et Juliette" (1867), „Polyeucte" (nach Corneille, 1878) und „Le tribut de Zamora" (1881) besonders zu nennen. Gounod war seit dem Jahre 1866 Mitglied der Pariser Akademie der Künste und wurde 1887 durch die Ernennung zum Kommandeur der Ehrenlegion ausgezeichnet.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin**, 20. Oktober.

| **Fonds:** matt. | | 19.10.93. |
|---|---|---|
| Russische Banknoten | 212,10 | 211,80 |
| Warschau 8 Tage | 211,85 | 211,65 |
| Preuß. 3% Consols | 85,40 | 85,30 |
| Preuß. 3½% Consols | 100,00 | 99,90 |
| Preuß. 4% Consols | 106,40 | 106,40 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | 64,60 | 64,60 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | 62,75 | 62,75 |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II | 95,70 | 95,90 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | 171,10 | 172,20 |
| Oesterr. Banknoten | 160,65 | 160,75 |
| **Weizen:** Nov.-Dez. | 143,00 | 144,50 |
| Mai | 153,00 | 154,00 |
| Loco in New-York | 69 c | 67⅞ |
| **Roggen:** loco | 125,00 | 126,00 |
| Oktbr.-Nov. | 124,75 | 126,50 |
| Nov.-Dez. | 124,75 | 126,50 |
| Mai | 132,25 | 133,25 |
| **Rüböl:** Nov.-Dez. | 47,60 | 47,60 |
| April-Mai | 48,40 | 48,40 |
| **Spiritus:** loco mit 50 M. Steuer | 52,70 | 52,90 |
| do. mit 70 M. do. | 33,10 | 33,10 |
| Nov.-Dez. 70er | 31,40 | 31,40 |
| Mai 70er | 37,50 | 37,60 |

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. Oktbober.
(v. Portatius u. Grothe.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 53,50 | Bf., | —,— | Gd. | —,— bez. |
| nicht contig. 70er | 34,00 | „ | —,— | „ | —,— |
| Oktbr. | —,— | „ | —,— | „ | —,— |
| | —,— | „ | —,— | „ | —,— |

## Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. Oktober. Wie aus Wiesbaden der „Voss. Ztg." berichtet wird, hat in der dortigen Infanteriekaserne ein Soldat einen Kameraden nach voraufgegangenen Neckereien erstochen. — Einem Telegramm aus Mannheim zufolge ist der Großherzog von Baden gestern Nachmittag von dort abgereist. Am Bahnhofe wurden ihm stürmische Ovationen bereitet. — Offiziöser Andeutung zufolge soll die vom preuß. Handelsminister geplante Handwerks-Organisation nicht allein dazu dienen, die Unfallversicherung für das Handwerk einzuführen; es wird aber erwogen, die Handwerks-Organisation nur auf diejenigen Betriebe zu beschränken, die dem Unfallversicherungszwange noch nicht unterliegen.

Wien, 20. Oktbr. Die parlamentarische Situation gestaltet sich immer ernster. Die Polen, Liberalen und Großgrundbesitzer sind entschlossen, die Wahlreformvorlage der Regierung unbedingt abzulehnen. Der liberale Klub veröffentlicht bereits eine diesbezügliche geharnischte Erklärung, in welcher unter anderem gesagt wird, daß die vereinigte deutsche Linke in der Reformvorlage der Regierung eine schwere Bedrohung des politischen Besitzstandes, des Bürger- und Bauernstandes und insbesondere des deutschen Volkes erblicke. Aus diesem Grund müsse sie schon heute ihre Entrüstung über das Vorgehen der Regierung aussprechen.

Budapest, 20. Oktober. In Temeswar wurden die berüchtigten Goldfälscher Andresiewik mit vier seiner Komplicen verhaftet. Er gestand, daß er mit den bei ihm gefundenen Metall-Legirungen serbische und rumänische Goldmünzen habe fälschen wollen.

## Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 20. Oktober.

Wien. Die Situation hat sich, wie die Blätter konstatiren, insofern geklärt, als die Mehrheit im Abgeordnetenhause sich gegen die Wahlreform ausgesprochen hat und der Rücktritt des Ministerpräsidenten Taaffe und die Auflösung des Reichstages als unvermeidlich gilt.

Budapest. Das offiziöse „Fremdenblatt" räth zur Verständigung; durch Zurückziehung der Wahlreform werde sich der Rücktritt Taaffes vermeiden lassen.

Paris. Die Wittwe des Marschall Mac Mahon hat an den deutschen Botschafter in Paris Grafen Münster ein Telegramm gerichtet, in welchem sie für die Theilnahme des deutschen Kaisers an dem Tode Mac Mahons ihren Dank ausspricht.

Verantwortlicher Redakteur:
**Dr. Julius Pasig in Thorn.**

**Seidenstoffe**

direkt aus der Fabrik von
**von Elten & Keussen, Crefeld,**
also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte u. Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

**Früh alt!** **Falten, Furchen, welke Haut, unreiner Teint** sieht man bei einer großen Anzahl junger Leute. Die Ursache dieser Erscheinung liegt größten Theils in der Anwendung schlechter, Soda und andere Schärfe enthaltender Seifen, die man thörichterweise der Billigkeit wegen ankauft und zur Toilette verwendet. Erst wenn die Haut anfängt rauh und rissig zu werden, sieht man den Irrthum ein. Doch zu spät! Man kaufe daher zu seiner Toilette keine solche Minderwaare, zumal man für 40 Pfg. Deutschlands Favoritseife, die absolut reine, unverfälschte, in Qualität nicht zu übertreffende **Doering's Seife mit der Eule** kaufen kann. Dieselbe kostet im Vergleiche zu den billigen Marktseifen zwar etwas mehr, wascht sich aber auch um die Hälfte weniger ab. Käuflich in **Thorn** bei **Anders & Co.**, Brückenstr. 18 und Breitestr. 46; **Ida Behrend,** Altst. Markt; **Ph. Elkan Nachf.,** Breitestr.; **Ant. Koczwara,** Drog. und Parf.; **A. Kirmes,** Gerberstr.; **Ad. Majer,** Breitestraße.
**Engros-Verkauf:**
**Doering & Co., Frankfurt a. M.**

**Das rothe Kreuz im weißen Felde.** Wer kennt es nicht? Von allen humanitären Einrichtungen sind die Vereine vom Rothen Kreuz sicherlich die segenbringendste Vereinigung. Zur Durchführung solcher humaner Bestrebungen sind erklärlicherweise große Summen nöthig. Dem Vaterl. Hamburger Frauen-Hülfs-Verein vom rothen Kreuz wurde zur Unterstützung allergnädigst eine große Lotterie genehmigt. Ziehung bereits nächsten Mittwoch, 25. Oktober 1893. Hauptgewinn 50 000 M., 20 000 M., 15 000 M., 10 000 M. Baar ohne Abzug zahlbar. Die alleinige General-Agentur ist dem Bank- und Lotterie-Geschäft Lud. Müller & Co. in Berlin, Hamburg, Nürnberg, München und Schwerin übertragen. Der Preis des Looses ist 3 Mark. Die Loose sind sehr beliebt und stets rasch vergriffen. — Die Lotterie bietet große Gewinnchancen und außerdem unterstützt man mit zahlg Geld eine nationale Wohlthätigkeits-Anstalt.

## Bekanntmachung.

Zur Reparatur der Thorner Kreischaussee'n in dem Etatsjahre 1894/95 ist die Lieferung folgender Materialien zu vergeben:

1. **Chausseestrecke Gremboczyn-Gronowo.**
   198 cbm Chausirungssteine
   198 „ grober Kies
   198 „ feiner Kies.
2. **Chausseestrecke Bildschoen-Lissomitz.**
   560 cbm Chaussirungssteine
   49 „ Kopfsteine
   324 „ grober Kies
   354 „ feiner Kies
   78 „ Pflastersand.
3. **Chausseestrecke Wibsch-Rosenberg.**
   46 cbm Chaussirungssteine
   110 „ feiner Kies.
4. **Chausseestrecke Wiesenburg-Scharnau.**
   732 cbm Chaussirungssteine
   306 „ grober Kies
   316 „ feiner Kies.
5. **Pflasterstraße Mocker.**
   15 cbm Kopfsteine
   69 „ grober Kies
   30 „ feiner Kies
   30 „ Pflastersand
6. **Chausseestrecke Culmsee-Renczkau.**
   517 cbm Chaussirungssteine
   7 „ Kopfsteine
   230 „ feiner Kies
   7 „ Pflastersand.
7. **Chausseestrecke Ostaszewo-Friedenau.**
   210 cbm Chaussirungssteine
   84 „ feiner Kies.
8. **Chausseestrecke Culmsee-Waugerin.**
   408 cbm Chaussirungssteine
   248 „ grober Kies
   227 „ feiner Kies.
9. **Chausseestrecke Tauer.**
   84 cbm Chaussirungssteine
   11 „ Kopfsteine
   100 „ grober Kies
   39 „ feiner Kies.

Die Lieferung kann für jede Strecke stationsweise in einzelnen Cubikmetern, als auch im Ganzen vergeben werden, und sind Offerten **bis zum 13. November cr.** an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen sind in meinem Bureau einzusehen.

Thorn, den 20. October 1893.

**Der Kreisbaumeister.**
**Rathmann.**

Krankheitshalber ist **Gerechtestraße 27, 1 Treppe,** von sogleich zu verkaufen **eine rothe Hänge-Lampe, ein groß. neuer mahagoni Spiegel, 1 Schlaf-Sopha, 1 Bettgestell mit Matratze, 1 Tisch, mehrere Bilder, 1 Kleiderspind, Stühle und Küchengeräthe.**

**1500 Mark**
werden zu sicherer Stelle auf ein ländliches Grundstück **gesucht.** Offert. in die Expedition d. Ztg. unter **A. B. 10.**

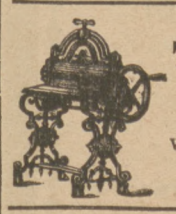
Fortan findet der Verkauf von
**כשר Fleisch**
**nur Sonnabend Abend** von 6 Uhr an statt. Sonntag Vormittag verkaufe ich nicht mehr. **Adolph Borchardt.**

**Schöne Grawensteiner u. Goldreinetten**
u. verschied. and. Sort. Winteräpfel zu hab. in **Pittlick's** Garten, Gr.-Mocker, Lindenstr.

Ein gut möbl. Zimmer ist zu vermiethen Jakobsstr. 17, 1. Et. **F. Czarnecki.**

**Technisches Bureau für**
**Wasserleitungs- & Canalisations-Anlagen,**
**Ingenieur Joh. von Zeuner, Gebr. Pichert,**
**Culmerstrasse 13,**
führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.
**Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.**
**Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.**
Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Die seit 1869 bestehende
**Anhaltische Trichinen-Versicherungs-Anstalt von C. Irmer in Cöthen i. A.**
versichert zu **billigen Prämien Schweine gegen Trichinen** und leistet in Schadenfällen **vollen Ersatz.**
Versicherungen werden abgeschlossen durch:
**Carl Dickson,** Polizei-Secretair, **Rudolf Meyer,** Kaufmann, **Podgorz.**



Die **besten** und daher **billigsten**
**Triumph-Wäsche-Mangeln**
aus **Eisenguss** und **Hartholzwalzen** von Mk. 25.— an,
**Wasch- und Wringmaschinen**
versendet **franco** unter Garantie für **volle Leistungsfähigkeit**
**B. HENLE** in **Nürnberg,** Fabrik u. Versandtgeschäft.
Illustrirte Preisliste **gratis** und **franc.**

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden **ausverkauft:**
**Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten, Bauhölzer,**
**zu billigsten Preisen. Julius Kusel.**

**Kriegerfechtanstalt.**
**Sonntag, d. 22. Oktober 1893:**
Wiener Café in Mocker
**Erstes großes**
**Wintervergnügen**
**und**
**Stiftungsfest.**
**Auftreten einer Akrobaten-, Jongleur- und Gymnastiker-Gesellschaft.**
**CONCERT**
von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Schallinatus.**
**Anfang 4 Uhr.**
**Eintritt** a Person **50 Pf.** Mitglieder haben unter Vorzeigung der Jahreskarte pro 1893/94 (hellgrün) für ihre Person freien Eintritt. Mitgliedskarten sind zu haben bei Herrn **Emil Post Nachfolger,** Gerechtestraße, und bei allen Fechtmeistern.
Zum Schluß:
**Tanzkränzchen.**
Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.

Ein möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Schuhmacherstr. Nr. 15, 1 Trp.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern verstarb nach langem, schweren Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann und Stadtrath

**Moritz Mühle**

in Elbing.

Thorn, den 17. October 1893.

**Familie Knothe.**

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 scheiden mit Ende d. J. folgende Mitglieder aus der Handelskammer aus:

**Nathan Leiser,**
**Julius Lissack,**
**H. Schwartz sen.,**
**H. Schwartz jun.**

Der Wahltermin wird später bekannt gemacht werden, die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 21. d. Mts. bis einschließl. 30. d. Mts. bei dem Unterzeichneten aus und sind Einwendungen gegen dieselbe bis einschließ. 9. November d. J. bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.

Thorn, 20. October 1893.

**Der Wahlcommissarius.**
**Herm. F. Schwartz.**

## Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen Hypothekenzinsen für städtische Kapitalien sowie Miethen und Pächte für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln **bis spätestens Ende d. Mts.** zu entrichten.

Thorn, den 17. October 1893.

**Der Magistrat.**

## Verdingung.

Die Ausführung der **Klempnerarbeiten** für die Hochbauten des Wasserwerkes soll vergeben werden.

Bedingungen und Angebotformular sind für 50 Pf. vom Stadt-Bauamt II zu beziehen.

Angebote sind verschlossen bis zum **Mittwoch, den 25. Oktober, Vorm. 11 Uhr** beim Stadtbauamt II einzureichen.

Thorn, den 20. October 1893.

**Der Magistrat.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Band XVI, Blatt 450 auf den Namen der Händler **Alexander** und **Catharina** geb. **Ostrometzka-Folborski'schen** Eheleute eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück am

**17. November 1893,**
**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 7 Ar 1 □m und ist mit 322 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 6. October 1893.

**Königliches Amtsgericht.**

**Frisire Damen**
in und außer dem Hause.
Frau **Emilie Schnoegass**, Brückenstr. 40.

**1 herrschaftliche Wohnung,**
III. Etage, zu vermiethen Culmerstraße 4.

1 Stube u. Alk. z. v. Zu erfr. Tuchmacherstr. 10.

**Eine Wohnung,** bestehend aus 2 Zim., von sofort zu verm. **Herm. Dann.**

**Wohnungen** zu 60 u. 70 Thaler zu verm. **R. Schultz,** Neustädt. Markt 18.

**2 Wohnungen** besteh. a 3 geräum. Zim., Küche nebst a. Zub., sof. billig zu vermiethen Jakobs-Vorstadt, Leib. Str. 31.

**2 möbl. Zim.** zu vermiethen. Neust. Markt 20, I.

**1** möbl. Zimmer mit Cabinet u. Burschengelaß sof. zu verm. Breitestraße 8.

**1** gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköst., zu vermiethen Mellinstraße 88, 2 Tr.

Möbl Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 2, III.

**Ordentliche Schlafsteller** mit auch ohne Beköstigung finden gutes Logis bei Frau **Maron**, Strobandstr. 20, Stube Nr. 4.

Ein möbl. Zim. z. verm. Gerechtestraße 26.

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v sof.

1 möbl. Z. m Kab. u. Brschgl z. v. Bäckerstr. 12 I.

**Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer,** nach der Straße gelegen, zu vermiethen Culmerstraße 22, II.

M. Z. u. Kab. a. Burschgel. z. v. Neust. Markt 23, II.

**Gesucht**

zum 1. Januar oder 1. April **eine Wohn.** von 5—6 Zimmern mit Zubehör. Offerten unter **No. 44** in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

**1 kräftiges, gesundes, truppenfrommes**

**Reitpferd,**

4—5 " groß, wird **zu kaufen gesucht.** Offerten erbittet **Granke,** Posthalter.

# Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 25.—27. October 1893.
**Original - Loose à 3 Mark.**
Antheile 1/2 1/4 10/2 10/4
Mk. 1.75 Mk. 1.— Mk. 16.— Mk. 9.—
Porto und Liste 30 Pfg.

**Hauptgewinne:**
**50,000 baar**
**20,000 baar**
**15,000 baar etc.**

GEORG JOSEPH, **BERLIN C.,** Grünstrasse 2. Telegr.-Adresse: **„Dukatenmann."**

## Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das **Kiefernderbholz** der nachstehenden im Winter 1893/94 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose, mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden und gelangen dieselben nach Erfolglosigkeit des ersten Termins zum nochmaligen Ausgebot.

| Nr des Loses. | Schutzbezirk. | Jagen und Abtheilung. | Größe der Hiebsfläche. ha | Geschätzte Derbholzmasse. fm | Beschaffenheit des Holzes. | Des Försters Name und Wohnort. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Barbarken | 44b | 7.8 | 1100 | schwach. u. mittl. Bau- u. Schneideholz | Hardt-Barbarken. |
| 2 | " | 46b | 2.2 | 300 | desgl. | " " |
| 3 | Guttau | 70a | 3.3 | 750 | mittl., langschäft. Bau- u. Schneideholz | Goerges-Guttau. |
| 4 | " | 76b | 3.6 | 550 | mittleres Bau- und Schneideholz | " " |
| 5 | " | 95b | 3.8 | 400 | desgl. | " " |
| 6 | Steinort | 119a | 9.0 | 1200 | desgl | Jacoby-Steinort. |

Die Schläge 3 bis 6 liegen 0,5—3 km von der Weichsel entfernt; Nr. 1 und 2 ca. 7 km von Thorn.

Die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

Bei erfolgendem Zuschlag ist für die Loose 1, 3 und 6 ein Angeld von je 2500 Mk., für die Loose 2, 4 und 5 ein solches von je 1200 Mk. zu zahlen.

Die Herren Förster **Hardt**-Barbarken, **Goerges**-Guttau und **Jacoby**-Steinort werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speciellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Bezahlung von 0,40 Mk. Schreibgebühr bezogen werden.

Gebote auf eins bezw. mehrere Loose sind pro fm der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmassen mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum **29. Oktober d. J.** an Herrn Oberförster **Baehr** zu Thorn zu richten.

Die Oeffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Angebote erfolgt **Montag, den 30. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr** im Oberförsterzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

**Thorn,** den 14. Oktober 1893.

**Der Magistrat.**

**Haushaltungs-Pensionat Cottbus**
im eigenen Hause
der Frau Apotheker **Elisabeth Pohl,** geb. **Rösner.** Ausbildung im Wirthschaftlichen, Musik, Sprachen, Litteratur, Malen je nach Neigung und Begabung. Sorgfältigste Gesundheitspflege.
Vorzügliche Referenzen. Näher. durch Prospekte.

**Rothe Kreuz-Lotterie.**
Ziehung 25. bis 27. Oktober.
**Hauptgewinne 50000 M., 20000 M., 15000 M.**
**10 000 Mark baar. 6023 Gewinne.**
Originallose Mark 3. Antheile 1/2 1 Mk. 60 Pf, 10/2 15 M, 1/4 1 Mk, 10/4 9 Mk.
Amtliche Liste und Porto 30 Pf. extra.
**Leo Joseph,** Bankgeschäft, **Berlin W.,** Potsdamerstr. 71.

**Rothe Kreuz-Loose à 3 Mark.**
**Hauptgewinne:**
**50,000 Mark 20,000 Mark**
**15,000 Mark 10,000 Mark 5000 Mark**
**3000 Mk., 2 à 2000 Mk. 5 à 1000 Mk.**
**Baar** ohne Abzug auszahlbar.
Ziehung am **25—27. Oktober.**
Für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra.
zu beziehen durch die alleinige General-Agentur:
**Lud. Müller & Co.,** Bankgeschäft in **Berlin,** Schlossplatz 7 und in **Hamburg,** in **Nürnberg,** in **München** und **Schwerin.**

Die Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Brückenstrasse 34, empfiehlt sich zur **Anfertigung von Drucksachen** in Schwarz- und Buntdruck. **Schnelle Bedienung.** Saubere, geschmackvolle Ausführung. Gutes Papier etc. **Billige Preise.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver**
ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
**Waschmittel der Welt.**
**Zu haben** in allen besseren **Colonial-, Materialwaaren-, Droguen-** und **Seifenhandlungen.**
Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

**Schon am 25. October cr.**
findet bestimmt die Ziehung der **Rothen Kreuz-Lotterie** statt; Hauptgewinne: **Mk. 50 000, 20 000 2c.** Originalloose a Mk. 3,50; außerdem noch, soweit der Vorrath reicht, **10 Pf.-Loose** (11 Stück für 1 Mk.) empfiehlt
**Die Haupt-Agentur: Oskar Drawert,** Altstädtischer Markt.

**Tapeten!**
**Naturelltapeten von 10 Pf. an,**
**Goldtapeten „ 20 „ „**
**Glanztapeten „ 30 „ „**
in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.
**Gebrüder Ziegler,**
**Minden** in Westfalen.

**Bitte zu beachten!!**
Gegen **Nässe** und **Kälte** empfehle ich meine selbstfabricirten warmen
**Filz- und Tuchschuhe dto. Stiefeln**
für Herren, Damen u. Kinder, ferner **Zehenwärmer,** alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh- und Lofah-Einlegesohlen.**
**Echte russische Gummischuhe**
bestes Fabrikat; alle Arten
**Herrenfilzhüte**
in deutscher und englischer Waare, ferner **Herrenmützen,** nur das Allerbeste.
**Alleinverkauf** für Thorn der Hutfabrikate von **P. & C Habig** in Wien.
**Gustav Grundmann,**
Hutfabrikant. **Breitestraße 37.**

**Dr. med. Hope**
**homöopathischer Arzt**
in **Hannover.** Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich.

**Kindermilch,**
**sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus.** Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermeister Szczepanski,** Gerechtestraße 6 u. Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben.
**Casimir Walter, Mocker.**

**Guten Mittagstisch**
und **kalte Speisen** empfiehlt
**H. Kawczinski,** Gerechtestraße 26.

**Damen-Kleider**
werden nach neuester Mode schon zu 4 Mk. gearbeitet bei **Frau Marianowsky,** Heiligegeiststr. 13, 3 Tr. Eing. Coppernikusstr

Für ein Privathaus in Alexandrowo wird ein unverheiratheter, solider
**Gärtner**
gesucht, welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß Nähere Auskunft ertheilt **S. Rawitzki,** Brückenstr. 13, I.

**Fleißige**
**Maurergesellen**
stellt noch ein zur Canalisation
**Mehrlein,** Maurermeister.

**Lehrlinge** können sofort eintreten bei **O. Marquardt,** Schlossermstr., Mauerstr. 38.

**Ein Lehrling**
kann von sofort eintreten bei
**S. Grollmann,** Goldarbeiter.

**1 junges anst. Mädchen,**
angen. Aeußere., v. außerh., sucht Stellung als Verkäuferin od. als Empfangs-Dame. Gefl. Off. unt. **B. 25** an d Exp. d. Ztg. erbeten

**Dabersche Kartoffeln**
zu haben bei **E. Drewitz.**

Empfehle meine diesjährigen
**Kanarienvögel,**
Tag- und Lichtsänger, zu 7, 9 u 10 Mark pro Stück. 8 Tage Probezeit. Umtausch gestatte.
**G. Grundmann,** Breitestr. 37.

**Heirath.** Wer reich, glücklich, passend heirathen will, verlange „Deutschen Familienanz.", Berlin, Annenstraße 39.

**Zahnpasta (Odontine),**
Jahres-Absatz über 50000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausstell. 1882 und 1890. **30jähriger glänzender Erfolg,** daher den fast täglich, unter allen möglichen Namen, auftauchenden Neuheiten vorzuziehen. Allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt Weinstein, üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins späte Alter. a 50 Pf. **C. D. Wunderlichs feinste Zahn-Crême (Odonto)** in Tuben a 50 Pf. bei **Anders & Co.** in **Thorn.**

**Liederfreunde.**
**Sonntag im Schützenhause:**
**Gesangs- u. Musikaufführung**

**Volksgarten.**
**Heute Sonnabend, den 21. d. Mts.:**
**Tanzkränzchen.**
Eintritt und Tanz frei. **Paul Schulz.**

Die erste
**Tanzstunde**
findet am Donnerstag, den 26. Oktober, statt.
Mit vorzüglicher Hochachtung
**Balletmeister Haupt.**

**Heute Abend** von 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen** bei **Benjamin Rudolph.**

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantirt vorzüglich guten
**Bettfedern**
versendet nur die Welt-Firma
**C. F. Kehnroth, Hamburg**
gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd.
**Neue Bettfedern** 60 Pfg d. Pfd.,
**sehr gute Sorte** 1,25 Mk. „
**feine Halbdaunen** 1,60 u. 2 Mk. d. Pfd., **Halbdaunen,** hochfein, 2,35 Mark, **Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. Umtausch gestattet.

**An Blumenfreunde**
versenden **umgehend** und **postfrei**
**Preisverzeichniss**
**W. J. Blom & Sohn,**
Overveen bei Haarlem,
enthaltend **alle Sorten Blumenzwiebeln,** auch Collectionen für Zimmer- und Freiland-Cultur von 5 bis 100 Mark.
**Ganz freie Verpackung.**
Bei Bestellungen von 10 Mark an erfolgt Zusendung franco Haus.

**Was willst Du werden?**
**Die Berufsarten des Mannes**
in Einzeldarstellungen. Vorräthig in den meisten Buchhandlungen. Probehefte gegen 43 Pfg. in Briefmarken portofrei zu beziehen von **Paul Beyer's Verlag** in **Leipzig.**

## Kirchliche Nachrichten

**für Sonntag, den 22. October 1893.**

**Altstädt. evangel. Kirche.**
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

**Neustädt. evangel. Kirche.**
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

**Evangel.-luth. Kirche.**
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

**Evangel. Gemeinde in Mocker.**
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

**Ev.-luth. Kirche in Mocker.**
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

**Evang. Gemeinde in Podgorz.**
Gottesdienst in der ev. Schule.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

## Thorner Marktpreise

am Freitag, 20. Oktober.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel, sowie allen Landprodukten reichlich beschickt. Stroh und Heu war sehr gering.

| | | niedr. Preis | | höchst. Preis | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rindfleisch | Kilo | — | 90 | 1 | — |
| Kalbfleisch | " | 1 | — | 1 | 20 |
| Schweinefleisch | " | 1 | — | 1 | 10 |
| Hammelfleisch | " | — | 90 | 1 | — |
| Karpfen | " | — | — | — | — |
| Aale | " | 2 | — | — | — |
| Schleie | " | 1 | — | 1 | 20 |
| Zander | " | 1 | 20 | 1 | 40 |
| Hechte | " | 1 | — | — | — |
| Bressen | " | — | 80 | — | 90 |
| Barsche | " | — | 50 | 1 | — |
| Gänse | Stück | 3 | 50 | 4 | — |
| Enten | Paar | 2 | 50 | — | — |
| Hühner, alte | Stück | — | 90 | 1 | — |
| " junge | Paar | — | 70 | 1 | 20 |
| Tauben | " | — | 65 | — | — |
| Hasen | Stück | — | — | — | — |
| Butter | Kilo | 2 | — | 2 | 20 |
| Eier | Schock | 2 | 80 | 3 | — |
| Kartoffeln | Zentner | 1 | 40 | 1 | 80 |
| Weißkohl | Kopf | — | 5 | — | 10 |
| Aepfel | Pfund | — | 8 | — | 10 |
| Birnen | " | — | 8 | — | 10 |
| Pflaumen | " | — | 4 | — | 5 |
| Stroh | Zentner | 3 | — | — | — |
| Heu | " | 3 | — | — | — |

**Hierzu eine Lotterie-Beilage.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.